

An Max  
1 April 1913

Wir haben uns vorgenommen von gewissen Gesichtspunkten aus zu betrachten das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, und wir haben im Verlaufe dieser Wintervorträge versucht mancherlei über dieses Leben darzustellen, haben dabei wichtige Ergänzungen anführen können für die Gesichtspunkte, welche mitgeteilt sind in meiner "Theosophie" und "Geheimwissenschaft". Heute soll nun ein Gesichtspunkt uns beschäftigen, welche sich aus der Frage ergibt: Wie steht nun das, was z.B. in der "Theosophie" für das Leben zwischen dem Tode und der neuen Geburt angeführt wird im Verhältnis zu dem, was im Verlaufe dieser Wintervorträge hier gesagt ist? Wir erinnern uns dabei, wie dargestellt ist in der "Theosophie" der Durchgang der Seele durch das Seelengebiet, und wir wissen, wie dieses Seelengebiet gegliedert worden ist in einer Region der Begierden, in einer Region der fließenden Reizbarkeit, in einer Region der Wünsche, in einer Region von Lust und Unlust; dann kommen die höheren Regionen des Seelenlandes, des Seelengebietes: die Region des Seelenlichtes, der tätigen Seelenkraft, und des eigentlichen Seelenlebens. Dann durchschreitet weiter die Seele das Geisterland, deren aufeinanderfolgende Regionen mit Anlehnung an gewisse irdische Bezeichnungen genannt worden sind das kontinentale Gebiet, das sozusagen ozeanische Gebiet des Geisterlandes u.s.w.

Hier haben wir auseinandergesetzt im Verlaufe des Winters, wie die Seele nach dem Tode, nachdem sie den physischen Erdenleib abgelegt hat und den Ether immer grösser und grösser wird, dann wie die Seele gewisse Regionen durchlebt, die bezeichnet werden dürfen mit der Region des Mondes, des Merkur, der Venus, der Sonne, des Mars, Jupiter, Saturn, dann die Region des eigentlichen Sternenhimmels. Wie dann die Seele sozusagen - respektive des Menschen eigentliche geistige Individualität - sich fortdauernd vergrössert, und diese Regionen, die immer grössere Weltengebieten umschliessen, durchlebt. Wie dann die Seele gleichsam beginnt sich wieder zusammenzuziehen um sich selbst zu verbinden mit dem Keim, der aus der Vererbungsströmung ihr zufließt. Aus dieser Verbindung mit dem, was hereingenommen wird aus den makrokosmischen Weltengebieten, entsteht das Leben zwischen der Geburt und dem Tode.

Nun ist in der Tat sowohl in meiner "Theosophie", wie in den Darstellungen die hier gegeben sind, im Grunde genommen dasselbe gegeben, aber das eine Mal ist sozusagen mehr von innen geschildert, das andere Mal mehr vom Makrokosmos aus. In der "Theosophie" ist in gewissen Bildern geschildert; die Schilde-



rung finden Sie in gewissen Bildern gegeben, welche mit Anlehnung mehr, sozusagen, an innere Seeleerlebnisse gegeben sind; in dem Ausgangspunkte, das in diesem Winter hier genommen worden ist, wurde die Schilderung gegeben durch Anlehnung an Planetennahmen. Nun handelt es sich darum, dass wir die beide Schilderungen mit einander in Einklang bringen können.

Nachdem die Menschenseele die Pforte des Todes überschritten hat, ist sie angewiesen darauf, zurückzuschauen auf dasjenige, was sie auf Erden erleben konnte. Ein völliges Leben noch mit den Erdenverhältnissen stellt ja die Kamalokzeit dar. In der Kamalokzeit muss die Seele sich angeöhnen nach und nach alles, dasjenige, was noch in ihr lebt an unmittelbaren Zusammenhängen mit der letzten Erdenverkörperung. Hier im physischen Leibe hat der Mensch Seeleerlebnisse, die mehr oder weniger abhängen von seinem Leibesleben. Ein grosser Teil seiner Erlebnisse ist ganz und gar abhängig von den Sinneseindrücken. Wenn man das alles wegdenkt, was so in die Seele hineindringt, wie viel bleibt dann noch dieser Seele? Wenn man das bedenkt, dann bekommt man ein Bild von einem sehr, sehr schwachen Seeleninhalt, und dennoch, alles dasjenige, was die Sinne gegeben haben, das hört ja auf, wenn die Seele die Pforte des Todes überschreitet, und alles was der Seele bleiben kann, das ist dasjenige, was an Erinnerungen aus den Sinneseindrücken sich ergibt. So kann man sich leicht vorstellen, was von einem grossen Teil der Sinneseindrücke bleibt, wenn man sich z.B. erinnert an die Sinneseindrücke von gestern, - wie verblasst sind schon diese, wenn man sie wieder vor die Seele rücken will! So blass als Erinnerungen also, bleibt dasjenige, was die Sinne als Eindrücke übermittelt haben. Im Grunde genommen ist, nach dem Wegfallen der Sinnesorgane, das ganze Leben in der Sinneswelt eigentlich vorhanden für die Seele als spezifisch irdisches Erlebnis. Mit dem Durchschreiten der Todespforte fallen auch alle Sinneseindrücke weg. Weil aber der Mensch bleibt hängen an den Sinneseindrücken, macht er nach dem Tode ~~den Weg~~ durch die Region der Begierdenglut. Er möchte noch haben Sinneseindrücke, kann sie aber nicht mehr haben. Es brennt in der Tat dieses Leben in der Begierdenglut im Innern der Seele, wenn die Seele sich sehnt nach den gewöhnten Sinneseindrücken, und diese nicht bekommen kann, da sie die Organe abgelegt hat.

Eine zweite Region ist die des fließenden Reizes. Diese durchlebt die Seele so, dass sie sich zwar schon abgewöhnt hat nach Sinneseindrücken zu begehren, aber durchaus noch Sehnsucht hat nach Gedanken, so wie sie nur auf Erden gewonnen werden. In dieser Region sagt sich die Seele: Es ist ein Unsinn, ein Unding Sinneseindrücke haben zu wollen in dieser Region, wo keine Sinnesorgane vorhanden sind.



Aber dennoch hat die Seele noch immer die Sehnsucht, so denken zu können, wie auf Erden. Diese Sehnsucht wird abgelegt in der Region der fließenden Reibbarkeit. Da lernt die Seele allmählich diese Gedanken, die an das Instrument des Gehirns gebunden sind, abzulegen. Da erlebt der Mensch allmählich wie Gedanken, so wie sie auf Erden gefasst werden, im Grunde genommen auch nur im Leben zwischen Geburt und Tod eine Bedeutung haben.

Dann erlebt der Mensch, wenn er sich dieses abgewöhnt hat, noch immer einen gewissen Zusammenhang mit der Erde in Form desjenigen, was in seinen Wünschen enthalten ist. Wünsche sind nämlich etwas, was noch intensiver mit der Seele verbunden ist als der Gedankeninhalt; sie haben bei jedem Menschen eine bestimmte Färbung, und während die Gedanken abwechseln mit dem Lebensalter, zieht eine ganz bestimmte Form des Wünschens sich durch das ganze Erdenleben hindurch. Diese werden auch abgelegt.

Und zu allerletzt wird abgelegt, in der Region von Lust und Unlust, der Wunsch überhaupt mit dem physischen Erdenleib zusammenzuleben, mit dem man in der letzten Erdenverkörperung zusammenwar. Während man die genannten Regionen durchmacht, ist immer noch eine gewisse Sehnsucht vorhanden nach der letzten Erdenverkörperung im ganzen und grossen. Von dieser Sehnsucht trönt sich der Mensch auch allmählich.

Das alles, was in diesen Regionen durchgemacht ist, das wird genau zusammenfallen für die sich vergrößernde Seele, bis zur Region, die wir die Merkursphäre nennen, also hinaus sich dehnend durch die Mondsphäre hindurch bis zur Merkursphäre. Da tritt dann an die Seele dasjenige heran, was schon in der "Theosophie" selber geschildert ist als eine Art geistiger Region der Seelenwelt. Man lese noch einmal diese Schilderung, und man wird dort finden, aus dem was die Seele da erlebt, dass dasjenige, was man gewöhnlich die unangenehme Zeit des Kamalokalebens nennt, eigentlich schon aufhört mit der Region des Seelenlichtes und diese Region des Seelenlichtes fällt mit der Merkursphäre zusammen, und alles, was von der Merkursphäre gesagt worden ist, von dem können Sie alles anwenden auch auf dasjenige, was in der "Theosophie" geschildert worden ist als die Region des Seelenlichtes. Vergleichen Sie unbefangen dasjenige, was in diesem Winter von dem Durchleben der Merkursphäre gesagt worden ist, mit dem, was dort von der Region des Seelenlichtes gesagt ist, und Sie werden sehen, dass das zusammenstimmt, nur von 2 verschiedenen Standpunkten geschildert, das eine Mal von innen, das andere Mal von aussen, das eine Mal wird geschildert vom Gesichtspunkte inneren Seelenerlebens, das andere Mal vom Gesichtspunkte des Makrokosmos. Und dasjenige, was über die tätige Seelskraft gesagt ist, dadurch muss



dasjenige <sup>ein</sup> Auftreten, was beim Durchgang durch die Venusphäre massgebend ist, 4  
nämlich das Innehaben von religiösen Impulsen, wenn die Seele nicht einsam, sondern ein geselliges Wesen in dieser Sphäre sein will. Vergleichen Sie das mit dem, was gesagt worden ist über die Eigentümlichkeit der Region der tätigen Seelenkraft, so werden Sie die Zusammenstimmung finden; das eine Mal wurden von innen, das andere Mal von aussen diese Verhältnisse geschildert.

Dasjenige, was als die seelischste Region der Seelenwelt geschildert ist, die Region des eigentlichen Seelenlebens, das wird durchlebt, wenn die Seele durchgeht durch die Region des Sonnenlebens, sodass man sagen kann: Etwas über die Mondsphäre hinaus dauert die Kamalokzeit; was die Seele in der Sonne erlebt, da beginnt die Region des Seelenlebens. Seelisches Erleben ist das Charakteristische in der Zeit nach dem Tode bis zu der Epoche hin, wo die Seele durch die Sonnenregion durchgeht. Wir wissen ja auch, dass in dieser Sonnenregion die Seele dann ihre besonders genaue Bekanntschaft macht mit dem Lichtgeiste, der ihr auf der Erde zum Verderber geworden ist, mit Luzifer, und dass, wenn sie hinausgeht in die Welträume, sie dann in ihrer weiteren Vergrösserung sich nähert denjenigen Kräften, die sie immer mehr und mehr befähigt das zu entwickeln, was sie braucht für ihre nächste Erdenverkörperung. Wenn die Seele durchgeht durch die Sonnenregion, durch die Region des Seelenlebens, dann ist sie sozusagen erst fertig geworden mit der letzten Erdeninkarnation. Bis zur Region von Lust und Unlust also, wo die Seele sozusagen zwischen Mond und Merkur ist, da ist sie noch mit Sehnsucht behaftet nach ihrer letzten Erdenverkörperung, aber sie hat dann in sich fertig zu werden mit dem, was hinausgeht über das bloss persönliche Leben: in der Merkursphäre hat sie fertig zu werden mit dem, was sich in ihr entwickelt hat an sittlichen Begriffen; in der Venusregion hat sie fertig zu werden mit dem, was sie entwickelt hat an religiösen Begriffen; in der Sonnenregion hat sie fertig zu werden mit dem religiösen Erlebnis, das nicht einer einzelnen Religion angehört, sondern der ganzen Menschheit taugt, mit dem Erfassen von allgemein-Menschlichen, das nicht eingeschnürt ist in ein Religions-Bekenntnis. So sind es die höheren Interessen, die aber noch innerhalb der Persönlichkeit entwickelt werden können, mit denen die Seele fertig zu werden hat innerhalb der Sonnenregion. Dann tritt sie ein in das kosmische Geistesleben, lebt sich aus zunächst in der Marsregion. Diese Marsregion fällt nun zusammen mit dem, was Sie geschildert finden als die erste Partie des Geisterlandes in meiner "Theosophie". Da finden Sie von innen heraus geschildert, dass die Seele alle physische Verhältnisse als etwas Aussenes sieht, als eine Art kontinentales Gebietes des Geisterlandes. In dieser Region ist, innerlich geschildert, etwas was der Mensch zu durchleben



hat, kosmisch gesprochen, in der Marsregion.

Es könnte sonderbar erscheinen, dass diese Marsregion, die bis ins 17ten Jahrhundert hinein, beschrieben ist als eine Region des Kampfes, zusammenfällt mit der ersten Region des Geisterlandes, und doch ist es so. Alles dasjenige, was auf Erden zum eigentlichen materiellen Gebiete gehört, was auf Erden macht, dass das Mineralreich als ein materielles Reich erscheint, das beruht darauf, dass die Kräfte in einem fortwährenden Streit mit einander liegen. Das hat auch dazu geführt, dass, als der Materialismus ganz besonders Blüten trug, und das materielle Leben als das einzige angesehen wurde, man auch in Streit, d.h. im Kampf ums Dasein, die einzige Gesetzmässigkeit sah.

Lesen Sie nun nach in der Schilderung dieser unteren Regionen des Geisterlandes, um zu finden was unsern Betrachtungen vielleicht doch nachgesagt werden kann.

(Vorgelesen wird "Theosophie" S. 120 - 122 - "Ich bin Brahman". 4. Auflage)

Diese Worte finden Sie in meiner "Theosophie". So sehen wir, dass der Mensch wenn man sein Eingehen in die Region des Mars schildert, lernt in diesem Leben zwischen Tod und neuer Geburt die volle Bedeutung des "Das bist du", "tat twam asi", "Ich bin Brahma". Und wenn hier auf der Erde ertönt das Wort "Ich bin Brahma", oder "Das bist du", so ist das eine irdische Nachbildung desjenigen, was in der Marsregion als ein selbstverständliches Erlebnis erklingt. Wenn wir uns nun fragen: Woher hat die urindische Weisheit dasjenige entlehnt, was zu diesen tiefbedeutsamen Worten geführt hat, dann haben wir jetzt diese Region gefunden, und es erscheinen uns jetzt jene Lehren des alten Indien wie auf die Erde versetzte Angehörige der Marsregion. Und nehmen Sie zu dem hinzu, was in diesem Winter betrachtet wurde, dass mit der Morgenröte der neueren Zeit der Buddha versetzt worden ist in dieselbe Region, in die Marsregion, dass der Buddha versetzt worden ist in die Erde, um auf der Erde, geistig, als Vorbereiter des Mysteriums von Golgotha, ein halbes Jahrtausend vor diesem Mysterium von Golgotha hineinzutreten in das Gebiet, in dem Mars-Weisheit seit uralten Zeiten ertönt hat. Und nach dem Mysterium von Golgotha würde er durch das Rosenkreuzertum geschickt nach der Marsregion, um dort weiter zu wirken. Was so im Kosmos sich abspielt: dass in uralter Zeit heimisch war in der Marsregion der alte Brahmanismus, dass dieser Brahmanismus Übergang in den Buddhaimpuls, *аха гиаахим* Beginn des 17ten Jahrhunderts nach dem Mysterium von Golgotha, - davon spielte sich ein Bild hier auf Erden ab: der Übergang des Brahmanismus in den Buddhismus in der Indischen Kultur.

So sehen Sie, wie dasjenige, was auf der Erde sich abspielt, in einem gran-



diesem Sinne Bild ist desjenigen, was in den Himmelsregionen vor sich geht. Indem Sie dazumal gelesen haben das Kapitel in der "Theosophie" über das Leben nach dem Tode, das sich ihnen jetzt enthüllt hat als die Marsregion, so konnten Sie sich nur sagen, wie das ein Geschehen, ein Werden ist im Kosmos, und wie dieses Geschehen durchschaut werden kann. So gliedert sich zusammen dasjenige, was wir z.B. in diesem Winter betrachtet haben mit demjenigen, womit wir begonnen haben unsere theosophische Arbeit vor mehr als 10 Jahren. Als wir zum ersten Mal gesprochen haben von einem kontinentalen Gebiet des Geisterlandes, gesprochen haben davon, wie dieses Geisterland in seiner untersten Region vom Gesichtspunkte des inneren Seelenlebens aus zu charakterisieren ist, da schon ward die Schilderung so gegeben, dass, wenn Sie dazumal verstanden haben diese Schilderung, sie es natürlich finden werden dass sich hineinstellen kann der Buddha-impuls in dieses Geisterland, in die unterste Region dieses Geisterlandes, wie wir dies in diesem Winter schildern konnten. So gliedern sich die Einzelheiten der geistigen Forschung zusammen.

Wenn wir dann die zweite Region, die geschildert worden ist dazumal von dem innern Seelenleben aus wie das ozeanische Gebiet, betrachten, so müssen wir es zusammenfallen lassen mit der Jupiterregion, und das dritte Gebiet, sozusagen das Luftgebiet, müssen wir zusammenfallen lassen mit dem Saturngebiet. Und die vierte Region des Geisterlandes, - das geht schon hinaus über das Sonnensystem, da dehnt sich die Seele über weitere Regionen hinaus, - und Sie werden sehen wie die Schilderungen für die vierte Region des Geisterlandes tatsächlich so gegeben sind, dass man ihnen ansieht: sie können nicht durchlebt werden in dem, was noch in einer solchen räumlichen Beziehung zur Erde steht, wie das gesamte Planetensystem. Es wird etwas hineingetragen in diese 4te Region, das so urfremd ist, dass man es nicht zusammenbringen kann mit dem, was erlebt werden kann innerhalb der Saturnsphäre.

Dann lebt sich die Seele immer weiter und weiter hinaus in Erden- und sonnenfernen Gebieten des Sternenhimmels, das ist in den 3 höchsten Partien des Geisterlandes. Dann beginnt die Seele sich wieder zusammenzuziehen, und sich die Kräfte anzueignen, durch die sie sich aufbauen kann einen neuen Erdenkörper. Die Seele ist fertig, nach der Sonnenregion, mit alledem was in Anlehnung an eine physische Verkörperung erlebt werden kann. Was ausshalb des eigentlichen Seelenlebens erlebt werden kann, das ist dann geistig, das geht über alles Persönliche hinaus; in dem Augenblicke, wo die Seele das "Das bist DU" erlebt, und insbesondere in unserer Zeit, wo die Seele durchleben kann dasjenige, was auf dem Mars <sup>durch</sup> "erlebt" werden kann als Buddha-Impuls, der Impuls, der bezeichnet wird



als Nirwana, d. h. Loskommen von all dem, was von der Erde kommt, sich nähern den grossen kosmischen Verhältnissen des Weltraumes, - alles das durchlebt die Seele so, dass sie sich frei macht von dem, was Persönlichkeit ist. In der Marsregion, da, wo die Seele dahingelangt den Buddha-Impuls aufzunehmen, in dieser Region macht sich die Seele frei von allem Zusammenhang mit dem irdisch-natürlichen Leben, nachdem sie sich in der Sonnenregion, mit Hilfe des Christusimpulses freigemacht hat von den Beschränkungen des geistigen Lebens.

In der Jupiterregion werden dann gelöst die Verhältnisse, die die Seele hier einzwängen in ein bestimmtes religiöses Bekenntnis. Wir wissen dass die Seele durch die Venus-Region nur gesellig gehen kann, wenn sie ein religiöses Bekenntnis überhaupt hat; durch die Sonnenregion, wenn sie ein Verhältnis hat für alle irdische Religionen überhaupt. In der Jupiterregion macht sich die Seele frei von allen religiösen Bekenntnissen überhaupt. Durch diese Region geht die Seele als geselliger Geist, wenn sie in der Lage ist sich sozusagen loszulösen von dem Bekenntnis, das sie gehabt hat, nicht nur es zu verstehen; denn da wird entschieden, ob sie das nächste Mal in demselben Bekenntnis wiedergeboren werden muss, oder ob sie alles von diesem Bekenntnis aufgenommen hat. Sie muss sozusagen in der Lage sein sich für das nächste Erdenleben ein andres Bekenntnis wählen zu können. Das sind drei Stadien. Auf der Venus erlebt die Seele die Früchte des Bekenntnisses, auf der Sonne die Schätzung aller Bekenntnisse, dann auf dem Jupiter die Loslösung von ihrem Bekenntnis, sodass sie zu einem andern Bekenntnis überhaupt kommt. Das sind 3 Stadien. Erst seelisch zu durchleben die Früchte des Bekenntnisses, dann Schätzung entgegenbringen allen Religionsbekenntnissen, dann sich so weit losmachen in der Jupitersphäre, dass die Seele in ein anderes Bekenntnis wirklich übergehen kann.

Damit ist die Seele noch nicht fertig. Auf ihrem Rückwege kommt die Seele noch einmal in der Jupiterregion. Dann bereitet sie sich die Anlage vor zu dem religiösen Bekenntnis in dem nächsten Leben. So werden langsam die Kräfte in der Seele hineingeprägt, welche der Seele notwendig sind, damit sie sich ein neues Leben zimmern kann.

Lesen Sie was in der "Theosophie" gesagt worden ist über die dritte Region des Geisterlandes, über das Luftgebiet, so werden Sie finden dasjenige, was hier gesagt worden ist über die Saturnregion. In dieser Region können nur gesellige Seelen diejenige sein, welche fähig sind eine gewisse vorurteilsfreie Selbsterkenntnis zu üben. Nur dadurch kann man die Regionen betreten, die über die Saturnsphäre hinaus, in die kosmischen Weltesysteme hineingehen. Daraus müssen die Impulse kommen, die überhaupt den Fortschritt auf Erden bewirken. Wenn niemals S



Seelen als gesellige Naturen sich über das Saturnleben hinausleben würden, würde die Erde nie einen Fortschritt erleben können. Nehmen wir einmal die Seelen die hier sitzen. Wenn niemals die Seelen über die Saturnregion hinausgekommen wären, so wäre die Kultur niemals über die uralte Indische Kultur hinaus gekommen. Die Impulse zu dem Fortschritt, der von der einen Kulturrepoche in die andere geführt hat, sind immer hineingeht worden von den Seelen aus den Regionen ausserhalb der Saturnwelt. Dieses allein bewirkt den äusseren Menschheitsfortschritt, dass sich die äusseren Kulturrepochen wandeln von Zeit zu Zeit, dass neue Kulturimpulse auftreten.

Daneben haben wir dann jenen Strom innern Erlebens, der seinen irdischen Schwerpunkt in dem Mysterium von Golgotha hat. Wenn wir nun wissen dass der Strom innern Erlebens seinen Schwerpunkt im Mysterium von Golgotha hat, und wenn wir auf der andern Seite in Beziehung bringen dieses Mysterium von Golgotha mit der Sonnenregion, so entsteht eine Frage, die uns lange wird beschäftigen können, die wir aber heute wenigstens vor unsere Seele werfen hinstellen können. Wir haben auf der einen Seite die Tatsache stehen, dass der Christus der Sonnengeist ist, der sich mit dem Erdenleben vereinigt hat zur Zeit des Mysteriums von Golgotha, wie in dem Johanna-Evangelium-Zyklus von Kassel, und in dem Zyklus "Von Jesus zu Christus" genau nachzulesen ist. Jetzt haben wir die andere Tatsache: die Tatsache, dass aller äusserer Erdenfortschritt zu suchen ist ausserhalb der Saturnregion, dass er dort hergeholt werden muss. Es entsteht also die Frage: Also dasjenige, was den eigentlichen Erdenfortschritt bewirkt von Kulturrepoche zu Kulturrepoche, das hängt zusammen mit einer ganz anderen Welt, die ausserhalb der Saturnsphäre ist, als das, was den Fortschritt bewirkt, und seinen Schwerpunkt hat im Mysterium von Golgotha, und dann so verläuft, wie das öfter geschildert worden ist?

In der Tat, diese beide Dinge stimmen vollständig zusammen. Sie müssen sich nur vorstellen, dass unserer ganzen Erdenentwicklung vorangegangen ist die alte Mondenzeit. Und nun stellen Sie sich diese einmal hinter ein ander vor. Von der alten Mondenzeit bis in die jetzige Erdenzeit, da verfliesse die ganze Entwicklung so, dass wir in der Mitte haben eine Art von Weltenschlaf, aus dem hervorgegangen ist die jetzige Verkörperung unserer Erde. Aber mit diesem Hervorgehen sind alle einzelnen Planetensphären auch erst hervorgegangen. Zu der alten Mondenzeit waren diese ganz anders. Zu der jetzigen Verkörperung der Erde gehören alle diese Planetensphäre hinzu, wie sie jetzt sind. So dass wir über die Saturnsphäre hinausgehen können - und wir haben dasjenige, was sich zwischen der Monden- und Erdenzeit herausgebildet hat, wenn wir aber den Christusimpuls nehmen, so gehört er nicht zu dem, was sich da herausgebildet hat, sondern zu



demjenigen, was schon der alten Sonne angehört hat, was sich herüberentwickelt hat zur Erde, aber in sich hat die Verhältnisse der alten Sonnenzeit. Also ausserdem, was die Sonne in sich hatte vor dem Mysterium von Golgotha, hatte sie in sich, was mehr war als alles, was in den Planetensphären enthalten ist, was tiefer im Welteall begründet ist, was zwar zur Erde von der Sonne hinuntersteigt, aber angehört im Geiste viel tieferen Regionen, als die sind, welche wir in den planetarischen Sphären vor uns haben, denn diese sind Ergebnisse dessen, was aus dem alten Monde geworden und zur Erde hinübergekommen ist. Dasjenige, was von dem Christus kommt, das kommt von der alten Sonne, die dem Mond vorangegangen ist. Sie sehen daraus, dass der äussere Kulturverlauf der Erde, indem er sich als Fortschritt darstellt, zusammenhängt allerdings mit dem Kosmos, aber dass das innere Leben, in einem tieferen Sinne noch als das äussere Kulturleben, zusammenhängt mit dem Sonnenleben. Und so haben wir auch geistig etwas vor uns, von dem wir sagen können: Ja, wenn wir hinausschauen in die Sternenwelt, so erscheint uns in dieser Sternenwelt zunächst im Raume wie ausgebreitet eine Welt, die wieder auflebt durch die Menschenseelen, die hinausgehen in diese Sternenwelt zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, die wieder auflebt in der menschlichen Kultur, aber in der Sonne erblicken wir etwas, was so geworden ist, wie es heute ist, indem es eine lange, lange Entwicklung selber durchgemacht hat. Und in Zeiten, wo noch nicht geredet werden kann von einer Beziehung der Erdenkultur zur Sternenwelt, war schon das Sonnenleben mit dem Christus verbunden. So ist gleichsam alles das, was als Erdenkultur aus den Sternenwelten heruntergeholt wird, selber wie eine Art ERDENLEIB, der beseelt werden sollte, und der beseelt worden ist durch den Christusimpuls bei dem Mysterium von Golgotha. Damals hat die Erde ihre Seele bekommen. Der Tod auf Golgotha ist scheinbarer Tod, in Wahrheit ist er Entstehung der Erdenseele, und alles, was ausserhalb im Kosmos ist, das nimmt sich aus, wie der Erdenleib.

So haben wir gleichsam kosmographisch die Verhältnisse geschildert, die von einem andern Gesichtspunkte aus in der "Theosophie" geschildert sind. Daraus kann man sehen wie ausgebreitet die Geisteswissenschaft ist, und wie ihre Methode nur die sein kann, dass man von den verschiedensten Seiten das zusammenträgt, was Aufklärung bringen kann über die geistige Welt. Wenn auch Jahre dazwischen liegen, die Dinge brauchen sich nicht zu widersprechen, wenn sie aus wirklicher okkulten Forschung entsprungen sind. So gilt alles dasjenige, was aus der wirklichen okkulten Beobachtung hervorgebracht worden ist, wenn auch nach Jahren diese Dinge von einem andern Gesichtspunkte aus neu beleuchtet werden können.